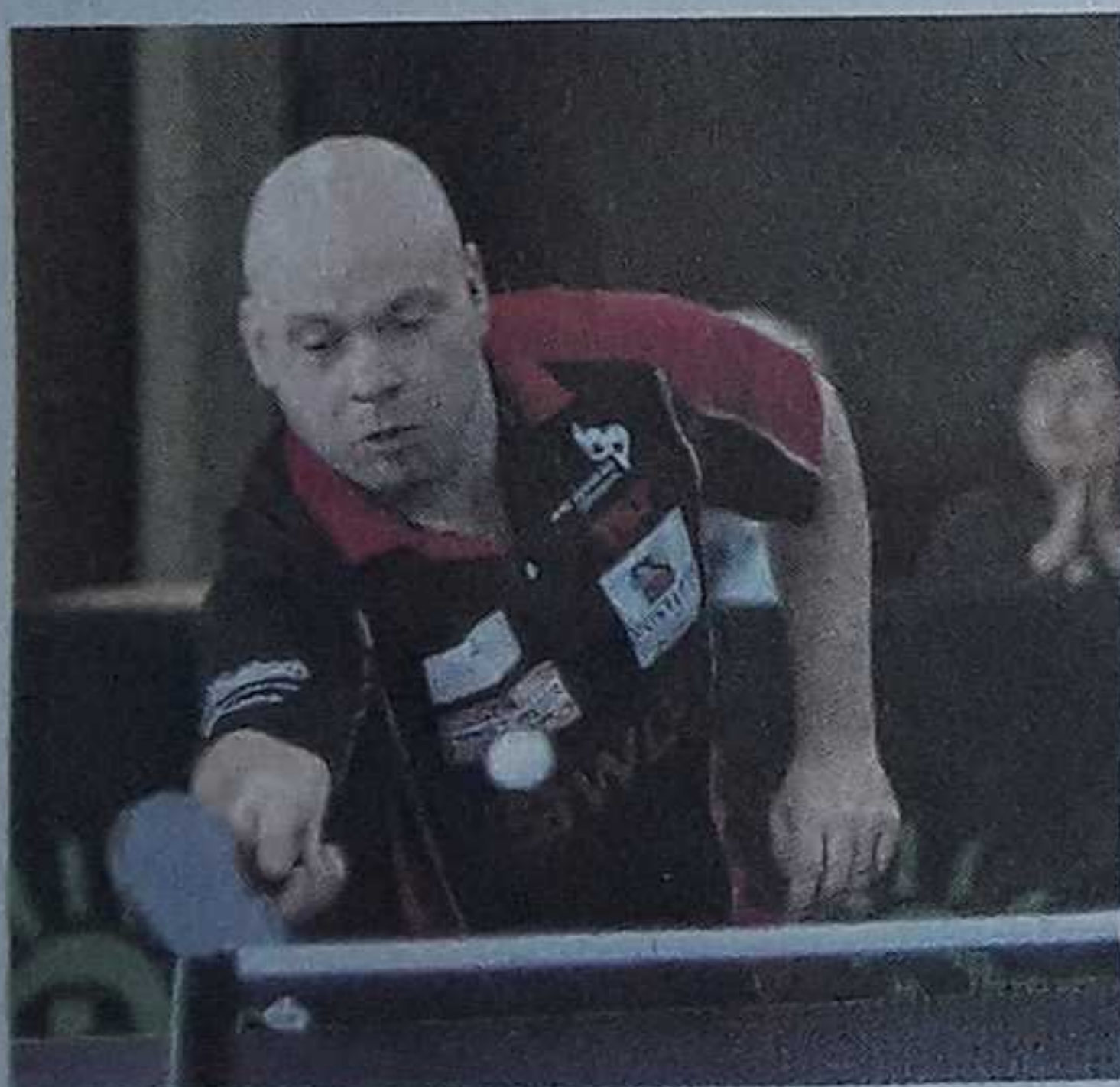


„Planungssicherheit ist illusorisch“

Stimmen aus den Vereinen im Kreis Gießen zum Ende der Tischtennis-Saison mit „eingefrorenen“ Tabellen

GIESSEN (uwei). Am 1. April verkündete der Deutsche Tischtennis-Bund (DTTB) das Ende der laufenden Saison. Die Rangfolgen zum Zeitpunkt der Aussetzung der Spielzeit sollen als Abschlusstabelle gewertet werden. Inzwischen gibt es seit dem 1. April eine Online-Petition gegen diese Entscheidung und hatte am Sonntagmorgen 536 Unterschriften.

Den Landesverbänden wurde es überlassen, Auf- und Abstiegsregelungen festzulegen. Der Hessische Tischtennis-Verband (HTTV) stellte diese Regelungen bereits am Donnerstag vor (siehe gestrige Ausgabe).



Stefan Harnisch ist nicht ganz zufrieden mit den Verbands-Entscheidungen zum Ende der Tischtennis-Saison.

Archivfoto: Niebergall

Ein Beispiel dafür, wie unterschiedlich diese wirken können, ist der NSC Watzemborn-Steinberg. Für dessen zweite Herren-Mannschaft sind die Entscheidungen positiv, während aus der „Ersten“ ein echter Härtefall hätte werden können. Diese rangiert ohne Punktverlust auf dem zweiten Platz der Hessenliga. Davor steht der TSV Besse mit zwei Minuspunkten. Dieser hat aber zwei Partien mehr absolviert und ist dadurch Spitzenreiter. Dazu sagt NSC-Mannschaftsführer Stefan Harnisch: „Unsere Situation ist natürlich absolut absurd. Zum Glück kam die Nachricht, dass wir auch aufsteigen. Die Wertung der abgelaufenen Saison ist die denkbar ungünstigste Lösung, die man treffen konnte. Tischtennis ist schon seit langer Zeit eine Sportart ohne geregelten Spieltag. Es wird kreuz und quer gespielt und viele Ligen haben Mannschaften mit mehr als drei Spielen Unterschied. Meines Erachtens wäre die Wertung der Hinserie die sportlich fairste Lösung gewesen. Grundsätzlich sinnvoll ist es, die Runde abzubrechen, da ein geordneter Spielbetrieb in der nächsten Zeit nicht möglich sein wird. Allerdings finde ich das Argument ‚Planungssicherheit für Vereine und Sponsoren zu schaffen‘ ziemlich illusorisch. Einen Spielbetrieb ohne Impfstoff kann ich mir einfach nicht vorstellen und dieser wird ganz sicher nicht bis zum Rundenbeginn vorhanden und vor allem verteilt sein. Wahrscheinlich ergibt es sogar Sinn, alle kom-

menden Fristen erst einmal auszusetzen, da eine echte Planung völlig unmöglich ist.

Zu den „eingefrorenen“ Tabellen meint Jürgen Boldt (Gießener SV): „Diese Regelung hat uns etwas verwundert. Wir hatten eher eine Wertung der Halbserie erwartet und favorisiert. Eine komplette Nichtwertung der Saison hätten wir allerdings als ungerecht empfunden. Generell ist es ja so, dass irgendeine Entscheidung getroffen werden musste. Da gibt es immer welche, für die das gut ist und andere, die Nachteile haben. Für uns ist es mit voraussichtlich drei Aufsteigern sehr positiv gelaufen.“

Steffen Kreiling (TTC Wißmar) erklärt: „Es war, glaube ich, für die Verantwortlichen keine einfache Aufgabe, wie diese Runde gewertet werden sollte, da sich sicher mit jeder Entscheidung irgendjemand benachteiligt fühlt. Die beschlossene Wertung mit dem „eingefrorenen“ Tabellenstand zum 13. März halte ich für die beste Lösung, weil ich der Meinung bin, erbrachte Leistung sollte gewertet werden. Durch Verlegungen und Doppelspieltage haben Mannschaften in einigen Tabellen unterschiedliche Anzahlen von absolvierten Partien, was ein Nachteil dieser Wertung ist, aber vielleicht besteht hier noch die Möglichkeit, Härtefallregelungen zu schaffen. Es ist gut für die Vereine, dass ein Ergebnis feststeht. Ob hoffentlich eine Verbandsrunde im September beginnen kann, werden wir erst in den nächsten Monaten

sehen. Zurzeit gibt es Wichtigeres.“

Dirk Schimmel (TV Großen-Linden) sagt: „Die Saison vorzeitig zu beenden, war aus unserer Sicht unumgänglich. Für die Mannschaften des TV ändert der Abbruch fast nichts und wir sind mit den Ergebnissen zufrieden. Da alle Mannschaften, die eine Relegation um den Auf- oder Abstieg hätten spielen müssen, seitens des HTTV die Chance bekommen, in der höheren Klasse zu spielen, sind die vom Abbruch benachteiligten Mannschaften die, die jetzt auf dritten oder vierten Tabellenplätzen stehen. Manche dieser Mannschaften haben weniger Minuspunkte als das vor ihnen platzierte Team. Das sind aber sicher Einzelfälle und vielleicht lassen sich hier auch noch individuelle Lösungen finden.“

Christine Lenke (TSF Heuchelheim) äußert sich so: „Wir befinden uns in einer Ausnahmesituation und tragen daher als Verein auch die Entscheidung des Verbandes zur sofortigen Beendigung der aktuellen Saison mit. Herausragendes Ergebnis der Runde aus TSF-Sicht war sicherlich der erste Platz unserer Hessenliga-Jungs. Wie man hört, werden die Deutschen Meisterschaften, für die sich die Mannschaft qualifiziert hat, verschoben und nicht abgesagt. Das wäre für die Jungs zu wünschen. Der wichtigste Sieg dieser Tage wird aber der gegen das Coronavirus sein, damit wir alle bald wieder an der Platte stehen können.“

12 Dienstag, 7. April 2020

Tischtennis · Volleyball · Basketball

Rundlauf am grünen Tisch

Für das Einfrieren der Tabellen erhält der Tischtennis-Verband nicht nur Lob



Der Spielbetrieb ruht auch beim TTC Wißmar und Gunther Penzel, aber um die Saisonregelungen wird durchaus gestritten.

Foto: Bär

Von Karsten Zipp

GIESSEN. Ein kleiner Shitstorm in den sozialen Medien, eine Unterschriftenpetition im Internet als vermeintlicher Aufstand der Basis und sogar mögliche Rechtsstreitigkeiten: An der grünen Platte geht es dieser Tage rund. Was ist geschehen? Die Tischtennis-Saison 2019/20 ist Geschichte. Eine außergewöhnliche Geschichte. Eine mit einem abrupten Ende. Der Deutsche Tischtennis-Bund und seine Landesverbände haben sich aufgrund der Corona-Krise dazu entschieden, die Saison mit sofortiger Wirkung zu beenden.

Der Hessische Verband (HTTV) wiederum nimmt die derzeitigen Ranglisten in allen Spielklassen und friert diese als Abschlusstabelle ein. Damit stehen Auf- und Absteiger fest. „Einhundert Prozent Gerechtigkeit kann es nicht geben“, sagt dazu Dennis Erbe. Der Vizepräsident Öffentlichkeitsarbeit des HTTV erklärt, wie es zu der Entscheidung kam. „Das“, so Erbe mit Nachdruck, „war ja kein Alleingang, sondern ist das Ergebnis einer demokratischen Abstimmung.“ In der vorherigen Diskus-

sion gingen die Verbandsvertreter dabei mehrere Vorschläge durch, wie mit der schwierigen Situation umzugehen ist. Eine Annullierung der Saison, das wurde schnell klar, empfand die große Mehrheit als die ungerechteste Möglichkeit. Damit hätten alle sportlichen Erfolge der Spielrunde keinerlei Bedeutung gehabt. Über einen interessanten Vorschlag wiederum wurde länger diskutiert. Ein Bezirk hatte ein Modell ausgearbeitet, bei dem anhand der Vorrunden-Ergebnisse die Rückrunden-Resultate mit einer großen Wahrscheinlichkeit korrekt ausgerechnet worden wären. Anhand dieser hätten sich dann Abschlusstabelle erstellen lassen. „Eine sehr charmante Idee“, sagt Erbe, „Doch dieses Modell wäre juristisch nicht haltbar gewesen. Das hat uns der Justitiar schnell deutlich gemacht.“ So blieben am Ende nur zwei juristisch haltbare Möglichkeiten: Entweder die Vorrunden-Tabellen als Abschlussklassements zu werten oder eben die derzeitigen Tabellen einzufrieren.

„Gegen die Vorrunden-Regelung sprach letztlich, dass es kaum möglich gewesen wäre, beispielsweise Punktabzüge wegen Bestrafungen oder auch die Wertung von Spielen gegen Teams, die sich nach der Vorrunde zurückgezogen haben, einfließen zu lassen“, erläutert Erbe den Nachteil der ersten Variante. So wurde schließlich das Einfrieren der derzeitigen Tabellen beschlossen. Eine Variante, die nicht nur Erbe für die letztlich gerechteste hält, auch wenn „es eben immer Härtefälle gibt“, wie der

» Das war ja kein Alleingang, sondern ist das Ergebnis einer demokratischen Abstimmung. «

Dennis Erbe

Spieler des TV Lützellinden einräumt. Dabei hat der Verband bereits versucht, möglichen Streitfällen aus dem Weg zu gehen, in dem beispielsweise Vereine, die eigentlich an Relegationen teilnehmen müssten, gleich in die höhere Liga eingestuft werden. „Wir haben es so flexibel gehandhabt, dass es jedem gerecht wird“, sagt der HTTV-Vizepräsident.

An einigen Härtefällen sind allerdings auch die Vereine durchaus mitschuldig. Während in den meisten anderen Sport-

arten Spielverlegungen kaum möglich sind, zählen diese im Tischtennis fast schon zum Standardprogramm. Deshalb haben nun einige Vereine zwei oder drei Partien mehr absolviert als andere, was die Tabellen verzerrt. „In Schleswig-Holstein gibt es den Fall, dass ein Team erst elf Spiele ausgetragen hat, während ein anderes bereits 20 absolviert hat“, berichtet Erbe von einem extremen Härtefall. Aber eben einem Härtefall, der von den Vereinen verursacht wurde. Doch in „95 Prozent aller Fälle würde die Auf- und Abstiegsfrage auch so ausgefallen, wie sie jetzt entschieden wurde“, glaubt Erbe.

Mehr an sportlicher Gerechtigkeit ist in diesen schwierigen Zeiten kaum möglich. Dennoch ernteten die Funktionäre prompt einen kleinen virtuellen Shitstorm. Auf einer Internet-Seite werden auch Unterschriften gegen die Entscheidung gesammelt. Über den Shitstorm kann Erbe nur den Kopf schütteln. „Wir“, betont er nochmals, „haben uns diese Entscheidung wirklich nicht leicht gemacht. Am Ende war es ein demokratischer Prozess und den sollte man einfach respektieren.“